

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Ortskassaführer der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbebank, Bankhaus Eichborn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 6,30, monatlich 2,10 M. frei Haus. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 40 Pfg., von außerhalb 45 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 35 Pfg., Reklameteil 1,50 M.

Die Frage der Reichspräsidentenwahl.

Sirenenklänge von der Seine.

So wie sich die Dinge entwickelt, oder besser gesagt, nicht entwickelt haben, kann man wohl ohne Übertreibung und mit Befriedigung sagen, daß der Höhepunkt der Trennungspläne gewisser Kreise im Rheinland heute als bereits überschritten angesehen werden darf. Damit wollen wir natürlich nicht etwa behaupten, als mit solchen schon geschwunden wäre. Gute Kenntnis der Lage an Ort und Stelle kennen gelernt und studiert haben, versichern im Gegenteil, daß die sogenannte Rheinlandbewegung zur Vervielfachung des Rheingebietes nach wie vor ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung hat, und es liegt ja auch auf der Hand, daß sie, solange die französische Besatzung währt, diese Bedeutung nie verlieren wird, wenn nicht alles dagegen geschieht. Zurzeit hat sich der deutschen Sache insofern eine gewisse Hilfe ergeben, als sich gegenüber den versteckten und offenen Annexionsbestrebungen der Franzosen der Widerstand der anderen Ententestaaten geltend gemacht hat. Es scheint, als ob die Engländer mit den französischen Absichten auf das linke Rheinufer aus den verschiedensten Gründen nicht ganz einverstanden sind. Über gleichzeitig stellt sich auch heraus, daß die Franzosen bereits daran sind, sich auf diese Situation mit altbewährtem Geschick einzustellen. Bezeichnend dafür ist ein Artikel von Pierre Milles im Pariser „Temps“, in dem gesagt wird, es bestehe zwar für Frankreich eine gewisse Sicherheit deshalb, weil wahrscheinlich die Besetzung auf 25 Jahre ausgedehnt werden könnte, aber trotzdem erhebe sich die Frage, was dann werden würde? Man denke man nicht daran, aus den besetzten Gebieten ein deutsches Elbsiedlungsgebiet zu machen, man wolle nur aus den linksrheinischen Landen einen autonomen Staat machen (1). Die Lösung lasse sich natürlich nicht von heute auf morgen machen, sie lasse sich aber nach psychologischen Grundrissen vorbereiten werden und als Mittel zum Zweck empfiehlt Herr Milles in erster Linie, daß die Franzosen in den Rheinländern zum bewussten Zweck keine Vorgesetzten, sondern eben Rheinländer setzen. Man sieht also, man ist auf französischer Seite zum weitestgehenden Entgegenkommen bereit, denn sicherlich werden die deutschen Volksgenossen über dieses hohe Geschenk, das ihnen hier von dem französischen Völkerfürsten für künftiges Wohlverhalten in Aussicht gestellt wird, in die entsprechende Begeisterung verfallen. Wir möchten trotzdem glauben, daß diese Sirenenklänge bei unseren deutschen Brüdern links des Rheins taube Ohren finden werden. Sie werden auch hier die Schlage durchschauen und nicht auf die Ausfächer, im Rahmen der deutschen Provinzialgesetzgebung zum weitestgehenden Selbstbestimmungsrecht zu gelangen, zugunsten doppeldeutiger Versprechungen der Franzosen verzichten. Sie werden sich darüber klar sein, daß, auch wenn sie künftige tolle Vorgesetzten mehr sein wollen, die Franzosen in erster Linie ihr eigenes Interesse und nicht das der Rheinländer im Auge haben, und schließlich, daß auch hier nur ein neuer Beweis für die unerminderte, ungehemmte Verfolgung Annexionsabsichten erbracht worden ist.

halten. Alle Vorgänge spielen sich vor den Augen der Entente-Kommissionen ab, die mit zahlreichen Unterkommissionen das ganze Reich überzogen. Sämtliche in den Händen der Armee und des Reichswehrministeriums befindlichen Waffen werden vielmehr den zuständigen Entente-Kommissionen pflichtgemäß angezeigt. Wenn der französische Ministerpräsident glaubt, Beschlüsse darüber führen zu müssen, daß Deutschland eigenmächtig Kriegsmaterial zerstört habe, so ist ihm entgegenzuhalten: Der Sinn des in Frage kommenden Artikels 169 des Vertrages kann für jeden billigen Denker nur darin gesucht werden, daß das übermäßige Kriegsgerät Deutschlands so schnell und gründlich wie möglich zerstört wird, und zwar auf deutschem Gebiet; denn es wird darin ausdrücklich festgestellt, daß die Auslieferung dieses Gerätes an die Ententemächte zur Zerstörung auf deutschem Gebiet erfolgen soll. Wenn also Deutschland schon seit Abschluß des Waffenstillstandes, also noch vor Inkrafttreten der betreffenden Vertragsbestimmungen, mit dem Zerschneiden von Kriegsmaterial begonnen hat, handelt es damit gerade durchaus im Sinne dieses Artikels.

Der deutsche Gesandte bei Millerand.

Paris, 11. März. (WZB.) Mittwoch nachmittag erschien der deutsche Geschäftsträger Mayer beim Ministerpräsidenten, um ihm die Entschuldigung seiner Regierung wegen der Vorfälle, die sich kürzlich in Berlin ereignet haben, zu überbringen. Millerand nahm davon Kenntnis. Hierbei sah er sich veranlaßt, die Aufmerksamkeit des deutschen Vertreters auf andere Vorfälle gleichen Charakters zu lenken, die ihm in letzter Zeit gemeldet worden waren. Er fügte hinzu, daß diese Dinge sich vielleicht nicht ereignet hätten, wenn die deutschen Behörden mehr Raschheit und Energie angewendet hätten, um Gewalttätigkeiten zu verhindern, auf welche im Dezember zuerst General Nessel und dann der Oberste Rat die Berliner Regierung hingewiesen hatten.

Deutsch-französische Schiedsgerichte.

Paris, 11. März. (WZB.) Das gemischte Schiedsgericht zur Schlichtung zivilrechtlicher Streitigkeiten zwischen Deutschen und Franzosen, welches der Friedensvertrag von Versailles vorsieht, hat sich konstituiert und wird am Mittwoch seine feierliche Eröffnungsfeier abhalten. Das Schiedsgericht umfasst vier Abteilungen, welche je aus einem von den Neutralen zu bestimmenden Vorstehen sowie je einem deutschen und einem französischen Schiedsrichter bestehen werden. Als deutsche Richter werden wirken v. Rittshofen, Justizrat in Leipzig, Hell-Combin, Rechtsanwalt in Dresden, Dr. Herwagen, Justizrat in Düsseldorf, und Justizrat Diegelstein aus München.

Der Kandidat des Exhaliers.

Hindenburgs Vorbehalt.

Wie die alldeutsche Berliner „Deutsche Zeitung“ mitteilt, ist in einer Versammlung der Deutsch-nationalen Volkspartei auch die Präsidentschaftskandidatur Hindenburg besprochen worden. Hierbei hat der Redner unter anderem ausgeführt: „In diesem Zusammenhang darf ein Zug des greisen Feldmarschalls nicht unerwähnt bleiben. Als dem Feldmarschall die Kandidatur angeboten wurde, hat er erst eine Bedenkzeit erbeten und bei seinem Kaiser, dem er den Treueid geschworen hatte, die Genehmigung zur Annahme eingeholt.“ Niemand wird es dem greisen Feldmarschall verdenken, daß er auch unter der Republik seine monarchistische Gesinnung bekundet. Es kann aber nicht erwidert werden, daß unter der Republik wichtige politische Entscheidungen von einer Meinungsäußerung Wilhelms II. abhängig gemacht werden.

Die Haltung der Parteien zur Reichspräsidentenwahl.

Berlin, 11. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, beabsichtigt die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung ihren bereits bei der Beratung der Verfassung formulierten, dann aber zurückgezogenen Antrag, daß der Reichspräsident vom Reichstag (und nicht direkt vom Volke) gewählt werden soll, wieder einzubringen. Es verlangt, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit für diese Änderung der Verfassung gesichert ist.

Berlin, 11. März. Die Berliner Presse aller Parteien beschäftigt sich heute abend noch mehr als mit den sozialdemokratischen Bestrebungen, wonach der Reichspräsident nicht vom Volke, sondern vom Reichstage gewählt werden soll. Der „Vorwärts“ erklärt, daß es zu einem formulierten Antrag dieser Verfassungsänderung noch nicht gekommen sei. Wenn man es auf positive Erfolge abgesehen hat, wäre ein isoliertes Vorgehen einer einzelnen Fraktion kaum zweckmäßig. Es ist daher wünschenswert, daß diese Verfassungsänderung entweder durch eine Regierungsvorlage oder durch einen gemeinsamen Antrag der Koalitionsparteien vorgeschlagen wird. Die Kandidatur Hindenburgs hat uns in unserer ursprünglichen Standpunkte nur noch befestigt.

Der Standpunkt der Demokraten

kommt in folgenden Ausführungen der „Berl. Börsen-Ztg.“ zum Ausdruck: Bei den Reichstagssozialisten besteht die bestimmte Absicht, den Weimarer Antrag wieder einzubringen, und es scheint, als ob hier auch bei den Demokraten eine gewisse Neigung dazu vorhanden wäre.

Was das Zentrum anlangt, so erklärte zwar die „Germania“, daß immerhin eine Verfassungsänderung notwendig sein würde, und daß man sich dazu vielleicht nicht so ohne weiteres vertragen würde, die bedingte Form dieser Abgabe scheint aber darauf hinzuweisen, daß auch das Zentrum nicht auf einem absolut negativen Standpunkt steht. So könnte sich vielleicht in der Tat die Möglichkeit ergeben, daß der Weimarer Beschluß eine Änderung erfordert.

Die „Börsen-Ztg.“ merkt hierzu noch: In Reichstagskreisen werde erzählt, daß als event. Kandidat für den Posten des Reichspräsidenten

Der Präsident der Nationalversammlung

in Frage komme. Die rechtsstehende Presse stellt sich natürlich über diesen Plan empört und erklärt unisono, die Sozialdemokratie wolle nur erreichen, daß ihr Ex-Verteidiger Präsident bleibt.

Die Entente-Eingriffe in den Abstimmungsgebieten.

Berlin, 11. März. Die interalliierten Kommissionen für die Abstimmungsgebiete von Oberschlesien, Ostpreußen und Westpreußen haben in den letzten Tagen eine Reihe von Verordnungen erlassen, wodurch in weitestgehendem Umfang in die Gerichtsorganisation und die Gerichtsverfahren eingegriffen wird. So sollen in Oberschlesien und in Westpreußen neue Gerichte an Stelle der zuständigen Oberlandesgerichte und des Reichsgerichts eingerichtet werden. In Oberschlesien werden die beiden neuen Instanzen überdies unter den Vorst. alliierter Beamten gestellt. Für Oberschlesien ist ferner eine Verordnung veröffentlicht worden, wodurch die Berufungs- und Revisionsinstanzen für die von ober-schlesischen Gerichten gefällten Entscheidungen unterbrochen werden. Außerdem will die interalliierte Kommission für die Disziplinargewalt über die richterlichen Beamten ihres Bezirks in Anspruch nehmen.

Alle diese Maßnahmen stehen mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch. Dies ist bereits bei den Pariser Verhandlungen über die Verwaltung der Abstimmungsgebiete von deutscher

Die Antwort auf Millerands Drohung.

Berlin, 11. März. Der französische Ministerpräsident Millerand hatte kürzlich behauptet, daß Deutschland die militärischen Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages verletzt habe, indem es Waffen verborgen habe u. a. Im Anschluß hieran hatte er die aus seiner Kohlenunte bekannten Drohungen wiederholt und eine Unterbrechung der Räumungsarbeiten, sowie eine Wiederbesetzung bereits geräumter Gebiete in Aussicht gestellt.

Das WZB. veröffentlicht hierzu folgende Antwort „von zuverlässiger Seite“: Deutschland denkt nicht daran, irgendwelche geheimen Waffenlager zu unter-

Siehe ausdrücklich betont worden. Für gewisse Fälle, in denen eine Abänderung des gegenwärtigen Rechtszustandes unter Umständen als gerechtfertigt angesehen werden könnte, ist damals von den deutschen Bevollmächtigten eine lokale Lösung vorgeschlagen worden. Da es indessen zu einer Einigung hierüber nicht kam, ist es bei den Bestimmungen des Friedensvertrages geblieben. Diese Bestimmungen geben den internationalen Kommissionen lediglich die allgemeine, aber nicht ausschließliche Befugnis, vorkommen ihnen aber ausdrücklich das Recht ab, solche Maßnahmen zu treffen, für die es nach deutschem Recht eines gesetzgeberischen Aktes bedarf. Diese Befugnis trifft bei den oben erwähnten Maßnahmen zu. Es ist auch nicht erforderlich, inwiefern solche Maßnahmen durch den Friede, den die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Verwaltung der Abteilungsgebiete verfolgen, gerechtfertigt werden könnten. Die Freiheit der Volksabstimmung kann unmöglich dadurch beeinträchtigt werden, daß die deutsche Gerichte außerhalb der Abteilungsgebiete als obere Instanzen für Entscheidungen der innerhalb dieser Gebiete befindlichen Gerichte tätig werden.

Die deutsche Regierung hat aus diesem Grunde sowohl bei der internationalen Kommission als auch bei der Friedenskonferenz in Paris

auf das nachdrücklichste Verwahrung gegen die getroffenen Anordnungen eingelegt. Sie hat dabei zunächst die großen, äußeren Schwierigkeiten dargelegt, die sich der Durchführung der Anordnungen in den Weg stellen werden. Außerdem hat sie aber auf die sowohl innerhalb als auch außerhalb der Abteilungsgebiete zweifellos eintretende schwere Erschütterung der Rechtssicherheit hingewiesen. Sie hat darauf aufmerksam gemacht, daß aller Voraussicht nach die deutschen Gerichte weder die Zuständigkeit der von den internationalen Kommissionen geschaffenen neuen Gerichte noch die Rechtmäßigkeit der erlassenen Verfahrensvorschriften anerkennen, und daß dadurch Unzuträglichkeiten entstehen werden, deren Nachbesserung gerade die Bewohner der Abteilungsgebiete zu tragen haben würden. Endlich hat sie keinen Zweifel darüber gelassen, daß es keinem deutschen Richter zugemutet werden kann, unter Aufricht und Mitwirkung von fremden Staatsangehörigen Recht zu sprechen, und daß alle deutschen Gerichtsbeamten es als ihre Pflicht ansehen werden, jede Mitwirkung zur Durchführung ungeheurer Maßnahmen abzulehnen.

Eine deutsche Note in der Auslieferungs-Angelegenheit.

BERLIN, 11. März. Der deutsche Geschäftsträger in London hat dem Premierminister Lloyd George eine Note überreicht, in welcher die deutsche Regierung mitteilt, daß sie die Auslieferungslisten der Entente dem Oberreichsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig übermittelt hat, damit gemäß dem Gesetz zur Verfolgung von Kriegsverbrechen das Erforderliche veranlaßt werde. Weiter heißt es in der Note: Zugleich ist ein von der deutschen Regierung eingebrachter Gesetzentwurf zur Ergänzung dieses Gesetzes von der Nationalversammlung angenommen worden. Zunächst beseitigt dieses Gesetz alle Hindernisse, die einem neuen Verfahren infolge einer Annahme oder dergleichen entgegenstehen könnten. Ferner schließt das Gesetz vor, daß eine Einstellung des Verfahrens oder die Ablehnung der Wiederaufnahme eines früheren Verfahrens nur durch Entscheidung des Reichsgerichts selbst erfolgen kann. Die bezeichneten Vorschriften geben alle denkbaren gesetzlichen Garantien für eine erschöpfende und unparteiische Untersuchung. Dabei ist auch die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den von den Alliierten gemachten Vorbehalten gegeben. Das Reichsgericht, das die Verfahren nicht auf Grund Erhaden fremder Staaten, sondern auf Grund der deutschen Gesetze durchzuführen hat, kann und wird sich hierbei, gegen seinen hohen Überlieferungen, nur durch die Rücksicht leiten lassen, daß dem Recht Gerechtigkeit geschehe. Es wird Recht sprechen ohne Ansehen der Person und ohne Rücksicht auf politische Folgen. Es kann daher auch sicher sein, daß seine Entscheidungen die Anerkennung der gesamten zivilisierten Welt finden werden. Die Note protestiert ferner gegen die Verhaftung und Verurteilung Deutscher, die in den besetzten deutschen Gebieten leben, durch alliierte Gerichte, da es sich bei diesen Verfahren stets um solche Verurteilungen handelt, die den in den Listen aufgeführten Beschuldigten gleichkommen. Sie fordert, daß derartige Verhaftungen nicht mehr vorgenommen und die bereits festgenommenen Deutschen dem deutschen Gericht zur Verfügung gestellt werden. In gleicher Weise würden auch diejenigen Deutschen in die Heimat zu entlassen sein, die bisher wegen Verurteilungen der bezeichneten Art in der Kriegsgesellschaft zurückgehalten sind. Die Note verlangt schließlich, daß die Alliierten von ihrem Standpunkt zurücktreten, solche Deutschen, die von ihnen in den Listen nicht aufgeführt sind, wegen der von ihnen während des Krieges etwa begangenen Verbrechen, falls sie auf alliierten Gebieten verurteilt werden, vor ihren Gerichten zur Verantwortung ziehen zu wollen. Alle durch die Kriegsverhältnisse bedingten Vorurteile sollten vielmehr mit dem Eintritt des Friedenszustandes bei Bergeffentlichkeit aufgegeben werden. Die Herstellung normaler Beziehungen zwischen den beiderseitigen Staatsangehörigen sei sonst kaum denkbar.

Deutsche Nationalversammlung.

154. Sitzung, 11. März.

Am Regierungssitz: D a v i d, Unterstaatssekretär

Die Anleiheentwässerung wird zur Kenntnis genommen. Der Gesetzentwurf über die Erhebung der Biersteuer von eingeführtem Bier wird in drei Lesungen ohne Aussprache angenommen. Es folgt die dritte Lesung des

Landessteuergesetzes.

Abg. Schneider-Franken (Bayer. Vpt.) erklärt abermals die Vorlage für verfassungswidrig. (Seiterkeit.)

In der Einzelberatung wird eine große Reihe von Paragraphen unverändert nach den Beschlüssen in der zweiten Lesung angenommen.

Nach § 53 gewährleistet das Reich jedem Lande die Einnahmen aus den durch die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Kapitalertragsteuer und Reichsertragsteuer ersetzten Steuern des Landes und seiner Gemeinden in der bisherigen Höhe. Zu den Anteilen an der Einkommensteuer sollen 25 Prozent Zuschlag kommen. Steueränderungen nach dem 5. März 1920 bleiben außer Ansatz. Ein Antrag der Mehrheitsparteien will als Termin den 10. März festsetzen. Ein weiterer Antrag will eine Abänderung des gewährleisteten Betrages zulassen, soweit das Reich Ausgaben übernimmt, die im Jahre 1919 den Ländern und Gemeinden oblagen.

Ein Antrag Dr. Becker-Hessen (D. Vpt.) will Abänderungen auch nach dem 10. März zulassen, außer wenn die Abänderung nicht gerechtfertigt war.

Nach unerheblicher Debatte wird der Antrag Becker in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 83 Stimmen abgelehnt. Dagegen werden die Anträge der Mehrheitsparteien angenommen.

Vor der Gesamtstimmung geben die Abgeordneten Reich (Bayer. Vpt.), Dr. Becker-Hessen (D. Vpt.) und Wurm (U. S.) namens ihrer Parteien die Erklärungen ab, daß sie gegen das Gesetz stimmen würden. Nachdem auch Abg. Düringer die gleiche Erklärung für die Deutschnationalen abgegeben hat, wird das Landessteuergesetz einstimmig in dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten und der U. S. angenommen.

In der Gesamtstimmung wird das Einkommensteuergesetz gegen die Stimmen der Rechten und der U. S. angenommen.

Nach Erledigung einer Anzahl von Ausschüssenberichten und Druckschriften wird die nächste Sitzung anberaumt auf Freitag 10 Uhr mit der Tagesordnung: Anfragen, dritte Lesung des Körperschaftsteuergesetzes und keine Vorlagen.

Aus der Provinz.

Freiburg. Einen traurigen und jähren Abschluß fand das junge Eheleben des Zahnarztes B. Hierseck. Wahrscheinlich in einem Zustande hochgradiger Verbohrtheit machte er seinem Leben ein vorzeitiges Ende, indem er sich in seiner Wohnung durch einen Schuß in den Kopf tötete.

Freiburg. Stadtverordnetenversammlung. Auf Antrag des Magistrats und des Finanzausschusses wurde dem Bau von sechs Wohnhäusern zur Hebung der Wohnungsnot zugestimmt. In Aussicht genommen ist der Bau des Architekten Reil (Reumarkt), der in den Häusern 4 Wohnungen von je 2 Stuben, Küche, Zubehör und Garten vorstellt. Architekt Reil soll beauftragt werden, mit der Baumaterialien-Herausfassung sofort zu beginnen. Sowohl der Bau, wie der Preis für die Wasserentnahme müßten infolge Verteuerung der Rohstoffe, Erhöhung der Arbeitslöhne usw. wiederum eine entsprechende Preisregulierung erfahren. Die Bürgerkammer muß sich daher auf eine neue mit einer ganz erheblichen Steigerung dieser Ausgabenposten vertraut machen.

Schweidnitz. Selbstmordversuch auf den Säulen? Gestern früh wurde am Bahndamm der Strecke Schweidnitz-Königszell unmittelbar unter der ersten Unterführung an der Frontenabende ein Mann mit einer Kopfverletzung aufgefunden. Er hat wahrscheinlich die Absicht gehabt, sich vom Zuge überfahren zu lassen, ist aber von der Lokomotive nur gestreift und auf die Erde geschleudert worden, so daß er den Damm hinunterfiel. Es handelt sich um einen Ortsfremden, namens Kunze, der sich im Krankenhaus „Bethanien“ befand und aus diesem entwichen war. Er wurde dem Krankenhaus wieder zugeführt.

Strehberg. Todesurteil. Das Schwurgericht verurteilte den 23 Jahre alten Wäcker Bernhard Schmitt, der am 17. Dezember die 59 Jahre alte Hausbesitzerin Emma Liebig aus Strehberg in ihrer Wohnung durch Hammerschläge in bestialischer Weise ermordet und dann Geld und einige Schmuckstücke geraubt hatte, wegen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Pöschke. Ein brutales Stillschleichenverbrechen wurde von einem 16-jährigen Jungen namens Reinhold Schmidt an einem 14-jährigen Mädchen auf dem Wege zwischen hier und Rallenberg verübt. Der jugendliche Verbrecher überfiel das Mädchen, als es seiner Aufforderung nachkam, ihm bei einer angeblich verlorenen Schraubenmutter seines Fahrrades suchen zu helfen, und verging sich an ihm in rotester Weise. Der bereits zweimal wegen Diebstahls verurteilte Täter wurde verhaftet.

Aus den Konzertsälen.

Konzert Minna Sembrizzi-Germann Vilge.

Die Breslauer Konzertsängerin Minna Sembrizzi und der hier bereits bestens bekannte Breslauer Pianist Hermann Vilge gaben gestern abend in der Aula der evangelischen Mädchenschule in der Muenstraße ein Konzert, das äußerlich einen starken Erfolg zu verzeichnen hatte, wenn auch der Besuch viel besser hätte sein können. Wir lernten in

der jugendlichen Künstlerin eine sehr begabte Sängerin kennen, die einen klangvollen und blassen Sopran besitzt, der weich in der Mitte und überragend in der höheren Lage ist, und durch die deutsche Aussprache und die verständnisvolle Behandlung der Melodie verrät, daß die Sängerin eine sorgfältige Schulung hinter sich hat. Obwohl durch eine leichte Indisposition zuweilen an dem vollen Ausspannen des Tons gehindert, legte die Künstlerin doch durch die ausgezeichnete Wiedergabe zahlreicher Lieder von Schumann, Brahms, Leo Blech und Hugo Wolf sehr beachtenswerte Proben ihres Könnens ab. Auch als Interpretin ist sie, was sie als Sängerin ist. Sie besitzt vor allem Beweglichkeit der Seele und Reichtum an Schattierung, so daß von ihr der Stimmungsgehalt der einzelnen Gesänge mit Sicherheit getroffen und der musikalische Inhalt mit wohlthuender Verlässlichkeit dargelegt wird. Am besten gefiel uns die Wiedergabe der beiden Wolf'schen Lieder „Der Gärtner“ und „Er ist's“, sowie der Vortrag der Arie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“, der warm pulsierende Leben atmete und eine weitreichende Begabung für den Bühnengesang erkennen ließ. Den Darbietungen der Künstlerin wurde hatter Beifall zuteil, so daß sie am Schluß noch als Soliste ein Brahms'sches Lied zu Gehör brachte.

Durch die Mitwirkung Hermann Vilges, der als Organist und Pianist bereits einen selbständigen Ruf besitzt, gewann der Konzertabend noch an künstlerischem Wert. Sein Klavierspiel zeigte ihn wieder als einen reifen Interpreten, der das Technische souverän meistert und der grandioser Anmut, leiser Melancholie, erhabener Größe und nachhaltiger Tiefe den feinsten Ausdruck zu verleihen weiß. Von unbedeutenden Gedächtnisfehlern abgesehen, spielte Vilge namentlich Chopin's Scherzo B-moll in wunderbarer Vollendung und Abstraktion. Noch besser scheint ihm Bizet zu liegen, bei dessen 2. Rhapsodie sich sein Temperament am Feuer des Komponisten zu leidenschaftlicher Wucht entzündete, die jedoch stets von einem wachsam gebiegenen Geschmaç geßigt wurde. Begeisterter Beifall lohnte am Schluß dem Künstler, der selbstverständlich auch nicht ohne eine „Zugabe“ loskam.

Letzte Telegramme.

Das Urteil im Prozeß Erzberger-Gelferich.

Berlin, 12. März. Der Angeklagte Dr. Gelferich wurde in der heutigen Verhandlung wegen fortgesetzter Beihilfe im Sinne der §§ 185 und 186 zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt, ferner wurde die Eingehung der Verlobung „Gart mit Erzberger“ sowie mehrere Exemplare der „Freiheit“ und der zu ihrer Herstellung benutzten Platten und Formen angeprochen.

Kein Moratorium für den Handel.

Berlin, 12. März. In der weiteren Beratung des Wirtschaftsrates beim Reichswirtschaftsausschuss kamen gestern gestern aller interessierten Kreise und Landesstellen, darunter auch führende Minister Süddeutschlands und Angehörige wie Arbeitnehmer, zum Wort. Das Verbot der gewerkschaftlichen Kapitalbildung sowie die Zentralisierung des Wertverkehres zwischen Deutschland und dem Ausland wurden als nötig anerkannt. Neben einstimmig herabgesetzt auch, laut „Börsen-Zeitung“, darüber, daß ein Moratorium für den Handel unter keinen Umständen eingeführt werden dürfe.

Der Kultusminister über die Aufklärung der Jugend.

Berlin, 12. März. Ein Mitarbeiter des „V.“ hatte eine Unterredung mit dem Kultusminister, welcher meinte, man müsse der Tatsache ins Gesicht sehen, daß unsere höheren Lehranstalten und Universitäten heute gefährliche Herde der gegenrevolutionären Bewegung seien. Es seien Maßnahmen in Vorbereitung, um eine großartige Aufklärung der Jugend ins Werk zu setzen.

Abgelehnte Beschwerde des Prinzen Joachim.

Berlin, 12. März. Auf die Beschwerde des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen hat der Reichswegminister eine Aufhebung der Sanktion des Prinzen bis zum Verhandlungstermin abgelehnt. Der Prinz ist durch seinen Verteidiger nunmehr beim Reichskabinett vorstellig geworden.

Deutsch-russische Handelsmöglichkeiten.

Berlin, 12. März. Wie die „Berl. Volksztg.“ erzählt, hat zwischen dem Berliner Vertreter der Regierung Viktor Kopp und hervorragenden deutschen Wirtschaftsführern eine private Aussprache über die deutsch-russischen Handelsmöglichkeiten stattgefunden.

Zuckooh
Crème

die gute, haarverlängende Zuckooh-Crème, neben Zuckooh-Elite-Crème das weitaus Beste für intensive Haarpflege!

Waldenburger Zeitung

Nr. 62.

Freitag, den 12. März 1920

Beiblatt

An unsere Leser!

Durch die Veröffentlichungen, die in den letzten Wochen die Not der deutschen Zeitungen schilderten, sind unsere Leser von den Schwierigkeiten, mit denen die deutsche Presse zu kämpfen hat, unterrichtet. Die letzte Bezugserhöhung war, noch ehe sie in Kraft trat, durch eine unerwartete Steigerung nahezu aller Roh- und Betriebsstoffe, Gehälter und Löhne, Nachrichtenlohn usw. wiederum sehr ungünstig in die Höhe gegangen. So erreichte z. B. das Zeitungspapier ab 15. Februar einen Preis von 22 1/2 Pf. je Kilogramm gegen 20 Pf. je Kilogramm im Frieden, so daß nicht einmal die Kosten für das unbedruckte Papier aus den Bezugspreisen auch nur annähernd gedeckt werden können. Die Zeitungsfarbe (Friedenspreis M. 40 je 100 Kilogramm) ist seit Januar dieses Jahres von M. 39 auf M. 70 gestiegen, Metalle in derselben Zeit von M. 375 auf M. 1900.

Alle diese Unkosten steigen ungerührt weiter. Neue erhebliche Lohnsteigerungen stehen bevor. Diese starken Mehrbelastungen müssen wenigstens teilweise ausgeglichen werden, wenn nicht das Zeitungsgewerbe zum Erliegen kommen und dadurch dem gesamten schwer darniederliegenden deutschen Wirtschaftsleben unermesslicher Schaden erwachsen soll.

Die schlesischen Zeitungen sehen sich deshalb genötigt, gleich allen übrigen Zeitungen im Reich den Bezugspreis ab 1. April d. J. wiederum zu erhöhen.

Und dann noch bleibt die Zeitung, gemessen an ihrem Werte als Vermittlerin geistiger Güter, als Verbreiterin wichtiger Nachrichten und als unentbehrliche Ratgeberin im Wirtschaftsleben, einer der billigsten Bedarfsartikel unseres Volkes.

Die schlesischen Zeitungen hoffen deshalb, daß ihre Leser in vollem Verständnis für die Notwendigkeit der getroffenen Maßnahmen ihnen auch in schwerer Zeit die Kreuze halten werden.

Bereinigte schlesische Zeitungsverleger.

Altheide, Altheider Anzeiger, Altwasser Schl., Schlesischer Gebirgsbote, Bernsdorf Schl., Bernsdorfer Zeitung, Breslau, Breslauer Zeitung, Schlesische Zeitung, Breslauer Morgenzeitung, Volkswacht, Schlesische Tagespost, Breslauer Neueste Nachrichten, Schlesische Volkszeitung, Schlesische Nachrichten, Bräun, Zeitung, Dittersbach, Zeitung, Felsenberg Schl., Felsenberger Zeitung, Frankenstein Schl., Zeitung, Freiburg Schl., Der Freiburger Bote, Friedland Bes., Breslau, Friedländer Wochenblatt, Glatz, Glatzer Anzeiger, Glatzer Zeitung, Glatzberg, Stadtblatt, Wochenblatt, Groß-Wartenberg, Stadt- und Kreisbote, Herrndorf Schl., Amelger Anzeiger, Hundsfeld Schl., Stadtblatt, Königsberg Schl., Königsberger Zeitung, Müritsch Schl., Kreis- und Stadtblatt, Münsterberg Schl., Lokal-Anzeiger, Münsterberger Zeitung, Namslau Schl., Stadtblatt, Neurode i. Gegend, Nachrichten, Nimbschl Schl., Der Landmann, Oberlangensiege Schl., Proletariat aus dem Gegend, G. m. b. H. Dels Schl., Delfer Zeitung, Rauden Schl., Amtl. Rauden-Röbener Stadtblatt, Reichenbach Schl., Tagesblatt, Zeitung, Reiner, Stadtblatt, Saarau Schl., Saarauer Anzeiger, Salzbrunn, Zeitung, Schweidnitz Schl., Mittelschlesische Zeitung, Schlesisches Tagesblatt, Schweidnitzer Zeitung, Tägliche Rundschau für Schlesien und Posen, Sternau a. d. O., Kreis- und Stadtblatt, Streben Schl., Volksbote, Striegau, Striegauer Anzeiger, Trachenberg Schl., Trachenberger Zeitung, Trebnitz Schl., Trebnitzer Anzeiger, Waldenburg Schl., Neues Tagesblatt, Schlesische Bergwacht, Wochenblatt, Wansen Schl., Wansener Zeitung, Weichsel, Nachrichten, Winzig Schl., Stadtblatt, Woblan Schl., Schlesische Dorfzeitung, Wünschelburg Schl., Stadtblatt, Wünschelburger Schl., Grenzboten, Zobben a. Berge, Anzeiger für Zobben am Berge, Zollenhain, Anzeiger für Zollenhain und Umgebung, Zumbach, Zumbacher Stadtblatt, Kreitzschau a. d. O., Zumbach, Zumbacher a. d. O., Der Bote aus dem Landkreis, Zumbach, Niederösterreichischer Anzeiger, Neue Niederschlesische Zeitung, Goldberg Schl., Bote an der Rappach, Goldberg-Sannauer Zeitung, Görlitz, Görlitzer Nachrichten und Anzeiger, Neuer Görlitzer Anzeiger, Niederschlesische Zeitung, Görlitzer Volkzeitung, Greiffenberg Schl., Greiffenberger Anzeiger, Der Greif, Sagan Schl., Saganer Stadtblatt, Saganer Nachrichten, Girschberg Schl., Der Bote aus dem Riesengebirge, Generalanzeiger für das Riesengebirge, Hohenwerder Nachrichten, Hauer, Hauerisches Stadtblatt, Hauerisches Tagesblatt, Landeshut Schl., Landeshuter Stadtblatt, Landeshuter Zeitung, Landau, Landauer Anzeiger und Zeitung, Landauer Tagesblatt, Nebau Schl., Wochenblatt, Nachrichten, Neugitz, Neugitzer Anzeiger, Neugitzer Tagesblatt, Neugitzer Volkszeitung, Neugitzer Zeitung, Löwenberg Schl., Löwenberger Zeitung, Lüben Schl., Lüben Stadtblatt, Maßbach, Maßbacher Anzeiger, Muckau D. d. O., Muckauer Anzeiger, Rammberg a. d. O., Rammberger Anzeiger, Reusatz a. d. O., Reusatz Stadtblatt, Reusatz D. d. O., Reusatz, Buchdruckerei H. Kern, Reusatz D. d. O., Volksfreund aus der Oberlausitz, Reusatz D. d. O., Reusitzer Anzeiger, Primkenau Schl., Primkenauer Wochenblatt, Rauten D. d. O., Niederschlesischer Wanderer, Reichenbach D. d. O., Der Bote aus der Oberlausitz, Rothenburg D. d. O., Rothener Anzeiger, Sagan, Niederschlesische Allgemeine Zeitung, Schmalenberg i. Riesengebirge, Anzeiger, Stadtblatt, Schönan a. d. Rappach, Schönaner Anzeiger, Schönan D. d. O., Schönaner Stadtblatt, Scheideberg i. Rappach, Scheideberger Wochenblatt, Seidenberg D. d. O., Anzeiger für Seidenberg, Sprottau, Sprottauer Wochenblatt, Warmbrunn i. Rappach, Warmbrunner Nachrichten, Weichwasser D. d. O., Neueste Nachrichten für Weichwasser, Wittichenau D. d. O., Wittichenauer Wochenblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 12. März 1920.

Wirtschaftsverband der Landwirte des Kreises Waldenburg.

Am 9. d. Mts. fand im „Försterhause“ in Dittersbach die Generalversammlung des Wirtschaftsverbandes der Landwirte des Kreises Waldenburg statt, die vom 2. Vorsitzenden, Gutspächter Nothe (Wob. Salzbrunn), geleitet wurde. Zu Beginn der Sitzung gedachte dieser mit ehrenvollen Worten des verstorbenen 1. Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Weider. Die Versammlung ehrte den Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Gutspächter Karl Fleimann (Weichsel) gewählt. Die Fleischer-Versammlung, vertreten durch Fleischer-Obermeister Klemm, ist dem Verbande als korporatives Mitglied beigetreten, da beide Vereinigungen gleiche Ziele verfolgen. Nach dem Geschäftsbericht und nach Legung der Jahresrechnung entspann sich eine lebhafte Debatte, die in allen Punkten in der Unzufriedenheit über die jetzigen ungerechten Zustände gipfelte. Ganz besondere Enttäuschung rief die neue Verordnung über die Preise der Stickstoffdüngemittel hervor, wonach 1 Zentner schwefels. Ammoniak, das früher dem Preise des Weizens gleich stand, heute 120—130 M. (je nach Stickstoffgehalt) kostet. Dieser Preis macht die Verwendung unmöglich und stellt somit die ganze Volksernährung in Frage. Die Produktion wird dadurch eingeschlagen. Vollständig produktionsvernichtend wirkt die hohe Reichsumlage (Steuer) die auf Stickstoffdüngemittel gelegt ist, die bei Stickstoff 664 Prozent des Wertes beträgt (1 Kilogrammprozent Stickstoff 140 Pfg., Reichsumlage 930 Pfg. pro Kilogrammprozent). Eine beschleunigte Eingabe ist sofort an die entsprechenden Stellen eingereicht worden.

Im Anschluß an diese Versammlung wurde in besonderer Sitzung ein landwirtschaftlicher Arbeitgeberverband für den Kreis Waldenburg gegründet.

* Evangelisch-Kirchliches. In der diesjährigen Konfirmations-Ordnung ist insofern noch eine Veränderung eingetreten, als am 21. März, früh 8 Uhr, Pastor Lehmann und am gleichen Tage um 4 1/2 Uhr Pastor Witzner konfirmiert. Die Konfirmationsfeier von Pastor prim. Forter ist, wie ursprünglich vorgesehen war, am 28. März, früh 9 Uhr. — Missionar Kruppa, der am kommenden Sonntag früh in Herrndorf und nachmittags in Waldenburg Missions-Gottesdienste halten sollte, ist durch Krankheit am Kommen verhindert. Die geplante Zusammenkunft des Missions-Näbvereins fällt daher aus.

* Die Arbeitsgemeinschaft der Lehrervereinigungen Groß-Waldenburgs hielt in der Aula der Mienerschule eine Vollversammlung ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Professor Gierth, widmete dem verstorbenen verdienten ersten Vorsitzenden, Rektor Anders, einen warm empfundenen Nachruf. Oberlehrer Dr. Pieisch berichtete als Vorsitzender des Ausschusses für Errichtung der Volkshochschule über den Stand der Vorarbeiten für dieses Unternehmen. Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten ist heute die Finanzierung des Unternehmens für mindestens ein Jahr gesichert und ist die Errichtung der Waldenburger Volkshochschule für Anfang Mai in Aussicht genommen. Geeignete Lehrkräfte sind bereits gewonnen worden. Der Versammlungsleiter nahm Veranlassung, Oberlehrer Dr. Pieisch den Dank der Arbeitsgemeinschaft für seine verdienstvolle Tätigkeit um das Zustandekommen der Volkshochschule zum Ausdruck zu bringen. Lehrer Jung (Altwasser) hielt einen Vortrag über „Vorarbeiten und Ausbau der Volkshochschule im Rahmen der Einheitschule“. Er forderte u. a. organische Verbindung des Kindergartens mit der Grundschule, weiteren Ausbau des Hilfschulwesens, Einrichtung von B-Klassen für zurückbleibende Kinder, nach Art des Mannheimer Systems, Herabsetzung der Klassenbesuchszahlen, Verbesserung der Schulräume und Lehrmittelanordnungen, fortlaufende Beobachtungen der Kinder, Begabungsprüfungen. Beschlossen wurde, die Zeitsätze zu vervielfältigen, den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft auszustellen und in der nächsten Vollversammlung zur Besprechung zu stellen. Mit den Vorarbeiten für die nächste nach Ostern stattfindende Vollversammlung wurde Lehrer Jung beauftragt, da sich die Versammlung einig war, die Vorstandswahl zu vertagen, bis die einzelnen Vereine dazu Stellung genommen haben. Ein Antrag des Waldenburger Lehrerinnenvereins, der die Aufhebung der Vorherrschaften fordert, wurde, weil seine Vertretung für dieses Jahr nicht mehr möglich ist, zurückgestellt.

* Elternbeiratswahlen. Zu Elternbeiräten an der katholischen Knaben- und Mädchenschule zu Waldenburg wurden die 14 Kandidaten gewählt, die von der katholischen Elternvereinskommission aufgestellt worden waren, nämlich: Hausbesitzer Theodor Bogt, Kesselhöfer Paul Anlauf, Schuhmachermeister Josef Eolina, Lehrer Max Kiemwächter, Bergbauer August Gottschlich, Oberassistent Richard Leffler, Bergbauer Josef Wache, Druckereibesitzer Theodor Scholz, Lehrer Josef Friedrich, Maschinenwärter Paul Rauch, Uhrmachermeister Bruno Glaskel, Frau Anna Raugbauer.

Malermeister Wilhelm Lust, Fahrhauer Ernst Krause. — An der katholischen Mädchen-Schule wurden gewählt: Frau Selma Moritz, Gerichtsanwalt Richard Barthel, Bergbauer August Engel, Steiger Paul Bender, Maurerpolier Josef Maton, Frau Margarethe Jung, Hilfskassenmeister Ewald Bierbach, Bergbauer Ernst Zentler, Frau Martha Böhner, Postkassener Josef Wolf, Vorsteher Karl Süßenbach, Grubenarbeiter Heinrich Lust, Bergbauer Karl Kiemer, Frau Martha Freudenberg.

* Stadtbad Waldenburg. Der Besuchsbericht für Februar lautet: Bannenbäder I. Klasse 390, II. Klasse 888, III. Klasse 886, Irish-römische und russische Dampfbäder 68, einfache Dampfbäder 76, Brausebäder 153, Medizinalbäder 16, Behälter-Bäder 2153, Bäder für Krankenmitglieder und Freibäder 212, zusammen 4816 Bäder.

* Stadttheater. Für Sonntag hat die Direktion zwei Operetten-Vorstellungen unter Mitwirkung der gesamten Bergkapelle angeordnet, und zwar wird nachmittags 3 Uhr in einer Volks- und Fremden-Vorstellung nochmals das Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ wiederholt, und am Abend geht zum 8. Mal die Operette „Eva“ (Das Kabarettmädchen) in Szene. — Am Dienstag gelangt als Benefiz für Marya Heing das erfolgreiche Schauspiel von Meyer-Förster: „Alt-Heidelberg“, zur Aufführung.

* Die Eisenbahn und die erhöhten Fahrpreise. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist die Abwanderung von den höheren Wagenklassen in die niedrigeren im allgemeinen nicht erheblich auf den Strecken des Eisenbahndirektionsbezirks Breslau, hingegen ist ein auffälliger Rückgang des Reisewerkehrs überhaupt festzustellen. Die Einnahmen aus dem Fahrkartenerlös sind gestiegen, doch ist diese Steigerung lediglich eine Folge der enormen Erhöhung der Fahrkartenpreise.

* Schlesischer Provinzialverein für Jüngere Mission. An Stelle des aus Gesundheitsrücksichten vom Vorjahr zurückgetretenen Gemeinderats D. Storch ist Oberpräsident a. D. und Staatsminister a. D. Nieschke in Biegwitz einstimmig zum Vorsitzenden des Schlesischen Provinzialvereins für Jüngere Mission gewählt worden. Der bisherige Geschäftsführer, Pastor Borchert in Biegwitz, ist in die erste Pfarrstelle der Neufährder Kirchengemeinde in Bielefeld berufen und wird diesem Posten nach dem nächsten folgen; er war ein Führer der Volksmissionsbewegung.

* Die Kohle wird noch teurer. Eine abermalige beträchtliche Erhöhung der Kohlenpreise für das Reich ist als unmittelbare Folge der 100prozentigen Lohnaufschläge an die Bergarbeiter und der 100prozentigen Vertierung der Eisenbahntarife nach für diesen Monat zu erwarten. In der Reichskohlenstelle rechnet man mit einer Erhöhung von 25—50 vom 100.

* Die im Telegraphen- und Fernsprechnetz beschäftigten Telegraphen- und Fernsprechartbeiter und Arbeiter sind mit orangefarbenen, amtlich gestempelten und unterschriebenen Ausweisarten mit Lichtbild ausgestattet worden, die sie bei der Wahrnehmung ihrer dienstlichen Verpflichtungen stets mit sich zu führen haben. Dafür sind die bisher an den Dienststellen getragenen Nummern aus Messingblech in Wegfall gekommen. Zur Fernhaltung Unbefugter kann den Hausbesitzern und Wohnungsinhabern nur empfohlen werden, die neuen Ausweise stets einzusehen.

* Überstunden bei der Post? Dem Reichspostminister hat eine Anzahl von Organisationen der Post- und Telegraphenbetriebe ihre Bereitwilligkeit zu Überstunden nach dem Vorbehalt entsprechender Bezahlung und Zuweisung von Lebensmitteln.

lo. Gottesberg. In der gestrigen Stadtvollversammlung wurde zuerst Stadtvorstand und durchdrückender Reichstag als Magistratsmitglied durch Bürgermeister Hermann in sein neues Amt eingeführt und verpflichtet. Die Verwaltungskosten für die städtische Sparkasse für 1920 wurden in Höhe von 24 830 M. festgestellt und 3630 M. als Betriebskapital zum Einverleiben und 802 M. zur Erweiterung der Meldeamtshaus bewilligt. Auch stimmte die Versammlung den neuen Mietpreissatzungen für die Wohnungen im Rathaus und in den anderen städtischen Gebäuden zu, ebenso dem Bau einer Kläranlage für das Rathaus, der 10 200 M. erfordert. Der Antrag des Bauamtschreibers Tischlerich um Gewährung einer Beihilfe zum Betrieb seiner Badeanstalt wird abgelehnt, ihm aber der Preis für das zu Badezwecken benutzende Wasser um 50 Prozent ermäßigt. Bewilligt werden sodann 100 M. Spesen anlässlich des Weihnachtsbesuches, ferner die Mehrausgaben an Aufgehaltssachenbeiträgen für Lehrer. Der hiesigen Diakonissenstation und dem evangel. Kinderhort, die sich in ungünstiger wirtschaftlicher Lage befinden, wird die Bewilligung einer Beihilfe in Aussicht gestellt. Auch stimmte man der Erhöhung des Schulgeldes der hiesigen Fortbildungsschule zu sowie der Bewilligung von Mitteln zur Nachzahlung von Unterhaltungen von Kriegsvätern und der Bewilligung von Mitteln zur Unterstützung von minderberechtigten Knaben, -jungen und -Mädchen zu. Die Versammlung für

Dem Stadt- und Armenrat wird auf 1000 Mk. pro Jahr festgesetzt und der Lohnhöhe der Gasmalzarbeiter sowie dem Gehalt der Probier- und Stempelhalter festgesetzt. Das Gehalt der städtischen Beamten und Angestellten um Gewährung der erhöhten Leistungszulagen nach den staatlichen Sätzen wird genehmigt. Zum Schluß wurde noch mitgeteilt, daß demnächst hier eine Lungenheilstätte für Kinder errichtet wird und neun neue Wohnhäuser mit 84 Wohnungen gebaut werden sollen. Die Kosten für den Bau der Häuser trägt der Staat und werden die Schief-, Kofen- und Holzwerke die Kosten, welche 2 Millionen betragen, einbringen. Die Kosten für die Lungenheilstätte werden auf 1. März erhöht worden und kostet von diesem Zeitpunkt an das Kochgas 1,47 Mk. und das Heizgas 1,50 Mk. pro Kubikmeter.

*** Dittersbach. Vortragabend.** Ein Werk der Dammerschule zu fördern und auszuüben, daran ist die Dammerschule Dittersbach seit Wochen mit eifrigem Fleiß tätig: Gilt es doch, Mittel zu schaffen für die ärmsten und bedürftigsten Kinder unserer Gemeinde, die in der Dammerschule Neuhaus Pflege, Erholung, Gebildung finden sollen. Auf Anregung des Ortsausschusses veranstalteten Schüler der drei Schulen einen Vortragabend, der ganz besonders reichhaltig zu werden verspricht. Abends, von 120 Kindern gesungen, Reigen, Vorträge, Theaterstücke werden die Zuhörer erfreuen. Dieser Abend soll die Eltern zusammenführen, er soll aber auch die Gebildeten der Dammerschule Menschen anregen, ein kleines Opfer für die gute Sache zu bringen. Damit den Bewohnern aller Ortsteile Gelegenheit gegeben wird, die Veranstaltung zu besuchen, wird die erste Aufführung Montag den 15. für „Fischerhau“, die zweite Mittwoch den 17. März im „Liedersaal“ stattfinden. Eintrittskarten werden durch die Kinder angeboten werden. (S. auch Inserat.)

2. Nieder Salzbrunn. Einbruchsdiebstahl. Ein dreierlei Einbruchsdiebstahl wurde am Sonntagabend bei dem Bahnhofswirt Kras verübt. Um in die im Bahnhofgebäude im 2. Stock liegende Wohnung zu gelangen, erkletterte der Dieb einen bis an das Dach des Gebäudes reichenden elektrischen Mast, überkletterte das flache Dach und gelangte durch Öffnen eines Fensters in das Innere der Wohnung. Dort entwendete der Einbrecher eine Geldkassette, in welcher sich 5167 Mk., sowie sämtliche Militärpapiere des Wirtes befanden; außerdem wurden 300 Stück Zigaretten und 1 Packchen Tabak gestohlen. Auf demselben ungewöhnlichen Wege erreichte der Einbrecher wieder das Freie. Der Verdacht lenkte sich auf einen vor Jahresfrist in der Bahnhofswirtschaft beschäftigten 18jährigen Kellnerlehrling, der auch, als er in die Enge getrieben wurde, die Tat gestand. Auch gab er die Stelle an, wo er die Kassette vergraben hatte. Dadurch kam der Diebstahl wieder zu seinem Eigentum. — An der Wahl zu den Elternbeiräten in der evangelischen Bahnhofs- und Schulgemeinde beteiligten sich 109 Wahlberechtigte, von denen für Liste Kitzelmann 71 und für Liste Glas 38 Stimmen abgegeben wurden; demnach entfielen auf die erstere 3 und auf letztere 2 Sitze. Gewählt wurden: Kaufmann Kitzelmann, Modelleur Glas, Reserve-Lothomotivführer Biedemuth, Frau Arzt und Frau Wirscher. In der katholischen Bahnhofs- und Schulgemeinde wurden 49 Stimmen abgegeben. Es wurden gewählt: Modelleur Kothner, Lothomotivführer Reichel, Frau Kunkel, Oberlehrer Gierke und Postbote Dzumba.

Von den Lichtbildbühnen. Lichtspielhaus „Vergland“, Waldenburg-Neustadt. Das neue, von heute Freitag bis Montag laufende Programm darf als besonders glücklich gewählt bezeichnet werden.

Den Hauptplatz bildet der „Junges Mädchen“, das, lagendes Stück? Ein Künstlerroman in 5 Akten von Franz Schär nach der Operette „Der Graf von Luxemburg“. Die Gesangs- und Tanzpartie in diesem geschlossenen Filmstück hat die bekannte Liedersängerin Fräulein Runge übernommen. Den zweiten Teil des Spielplans füllt der Künstlerroman „Dein Name ist Weib“ aus. Sonntag findet eine Kinderdarstellung statt.

Kirchen-Nachrichten.
Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.
Sonntag den 14. März (Karfreitag), vormittags 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, um 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. 10 1/2 Uhr Prüfung der Konfirmanden, die Judica konfirmiert werden, ebenfalls, vorm. 8 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Göbel, vorm. 10 1/2 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Herr Pastor Göbel. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Kapelle zu Konradshaus: Herr Pastor prim. Gembus. Nachm. 3 Uhr Konfirmandenprüfung in der Kapelle zu Seitendorf: Herr Pastor Teller. — Mittwoch den 17. März, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn, abends 7 Uhr Passionsgottesdienst, ebenfalls: Herr Pastor prim. Gembus. Abends 8 Uhr Passionsgottesdienst in der Kapelle zu Bad Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. Abends 7 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Kleibach: Herr Pastor Teller.

Evangelische Kirchengemeinde Charlottenbrunn.
Sonntag den 14. März, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier: Herr Superintendent Blesher. Steingrund: Sonntag den 14. März, vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Stern.

Amthliches
Lebensmittel- und Kindernährmittelfarten.
In der Woche vom 15. März bis 19. März 1920 können zu nachfolgenden Preisen empfangen werden:
Gegen Abschnitt 238 der Lebensmittelkarte:
200 Gramm Eierfloeken (Eisfahware) für 98 Pfg.
Gegen Abschnitt 237 der Lebensmittelkarte:
100 Gramm Reis für 1,74 Mk.
oder 100 Gramm weiße Bohnen für 1,02 Mk.
Gegen Abschnitt 238 der Lebensmittelkarte:
100 Gramm Marmelade für 74 Pfg.
Ferner gegen Abschnitt 188 der Kindernährmittelfarte:
100 Gramm Eierfloeken (Zinlandsware) für 19 Pfg.
Gegen Abschnitt 187 der Kindernährmittelfarte:
125 Gramm Zwieback für 65 Pfg.
Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 19. März mittags.
Waldenburg, den 6. März 1920.
Der komm. Landrat.

Ober Waldenburg.
Die Auszahlung der vom Reich zur Verfügung gestellten weiteren Räte für notleidende Kriegshinterbliebene findet Sonnabend den 13. März 1920, vormittags von 10—11 Uhr, in der hiesigen Gemeindefarre statt.
Ober Waldenburg, 12. 3. 20. Der Gemeindevorsteher.

Petroleumverteilung.
Auf Abschnitt Nr. 5 der Petroleumkarten können im Monat März 1920 3 Liter Petroleum entnommen werden.
Die Ausgabe erfolgt durch die Verkaufsstellen:
Waldenburg.
Konsumvereinslager Nr. 15, Hochwaldstraße, desgl. Nr. 8, Hermannstraße, desgl. Nr. 16, Töpferstraße, Kaufm. G. Anders, Ring, Krügel, Hermannstraße, Koch, Friedländer Str., Kammel, Freiburger Str., Peandorf's Haack, Ring, Reichelt, Hermannstr., Reichelt, Scheuerstraße, Matthal, Weinrichstraße, Schmidt, Töpferstraße, Krause, Friedländer Str., Schöber, Hochwaldstraße, Stiller, Blücherstraße, Hanks, Hermannstraße.
Altwasser:
Konsumvereinslager Nr. 20, desgl. Dorwärts, Kaufmann Kellwig, Charlottenbrunner Straße, Kaufm. Elster, Charlottenbr. Str., Jung, Freiburger Straße, Weinholt, Gröger, Waldenburg Str., Lützel, Feldstraße, Hoffmann, Charlbr. Str., Seidel, Hampel, Flöher, Schirmer, Carlshüttenstraße, Kaufm. Franks & Co., Charlottenbrunner Straße.
Es wird darauf hingewiesen, daß Petroleum nur auf Karten, welche von der Stadtgemeinde Waldenburg ausgestellt sind, abgegeben werden darf.
Waldenburg, den 10. März 1920.
Der Magistrat.

Geld in jeder Höhe monatliche Rückzahlung verleißen schnell
H. Blume & Co., Hamburg 21, r. 15.
Damenhüte z. Umprosson auf moderne Formen werden entgegengenommen.
Meta Vogt, Hohstr. 2.
Flüge Frauen gebrauchte bei Regelmäßigkeit und Stöckung meine in den hartnäckigsten Fällen bewährt. Spezialmittel. Vollständig mit Garantie. wenn alles nicht geholt, machen Sie noch einen Versuch, auch Sie werden mir stets dankbar sein.
Distr. Versand C. Ahlberg, Hamburg, Paulstraße 2, 1.

Bekanntmachung.
Auf Grund des Magistrats-Beschlusses vom 2. Februar 1920 und des Stadtrats-Beschlusses vom 25. Februar 1920 wird das Dreistatut betreffend die Errichtung eines städtischen Bau- und Wohnungsamtes in Waldenburg in Schlesien vom 14. Juli 1918 wie folgt geändert:
Die §§ 14, 15, 16 und 18 erhalten folgende Fassung:
§ 14.
Der Beschlußfassung der städtischen Körperschaften bleiben vorbehalten:
1. die Feststellung der Haushaltspläne für die in § 2 bezeichneten Zwecke;
2. die Genehmigung von außerplanmäßigen Ausgaben für diese Zwecke;
3. die Genehmigung der Pläne und Anschläge für planmäßige Ausgaben, welche einen Kostenaufwand von mindestens 9000 Mark erfordern;
4. die Genehmigung von Miet- und Pachtverträgen, bei denen der Miet- oder Pachtzins einschl. des Wassergeldes und sonstiger Nebenleistungen mindestens 1500 Mark beträgt;
5. die Beschlußfassung über erhebliche Änderungen in der Benutzung städtischer oder von der Stadt gemieteter oder gepachteter Grundstücke oder Grundstücke;
6. die Beschlußfassung über die Besoldung aller Inhaber von Beamtenstellen oder sonstigen im Haushaltsplan aufgeführten Stellen;
7. die Entlassung der Jahresrechnungen und etwaiger Sonderrechnungen für die in § 2 aufgeführten Zwecke;
8. soweit nicht nachstehend etwas anderes bestimmt ist, alle sonstigen Angelegenheiten, bei denen die Mitwirkung der städtischen Körperschaften durch Gesetz oder andere Rechtsnormen vorgeschrieben ist.
§ 15.
Dem Magistrat bleibt vorbehalten:
1. die Führung von Rechts- und Verwaltungsstreitigkeiten und der Abschluß von Vergleichs- oder Vorverhandlungen vorbehaltlich der Mitwirkung der Stadtverordnetenversammlung, soweit sie gesetzlich vorgeschrieben ist;
2. die Genehmigung der Pläne und Anschläge für planmäßige Ausgaben, welche einen Kostenaufwand von mindestens 3000 Mark erfordern;
3. die Genehmigung von Miet- und Pachtverträgen, bei denen der Miet- und Pachtzins einschl. des Wassergeldes und sonstiger Nebenleistungen mindestens 750 Mark beträgt;
4. die Beschlußfassung über die Vergabe von Straßenland für Privatwecke, insbesondere zur Herstellung von Kellerkellern, zur Ueberbauung usw.;
5. die Vergabe städtischer Gebäude oder Gebäudeteile für einmalige Zwecke;
6. die Vergabe von Arbeiten oder Lieferungen auf Grund des Haushaltsplans oder besonderer Beschlüsse der städtischen Körperschaften, sofern der Gegenstand der Vergabe mindestens 5000 Mark beträgt;
7. die Verankerung städtischer Baustoffe (gebrauchter Kalksteine, Bürgersteigplatten usw.) und ähnlicher Gegenstände im Werte von mindestens 1500 Mark;
8. die Einstellung, Versetzung in den Ruhestand und Entlassung der Beamten

und Angestellten vorbehaltlich der bei Beamten vorgeschriebenen Mitwirkung der Stadtverordneten-Versammlung;
9. die Beschlußfassung über die allgemeine Regelung der Löhne der städtischen Arbeiter und über die Beibehaltung der Zuhälter von nicht im Haushaltsplan besonders aufgeführten Stellen;
10. die Festsetzung, Einziehung, Stundung und Niederlegung, sowie der Gelde von Gebühren, Beiträgen oder sonstigen öffentlich- oder privatrechtlichen Forderungen der Stadtgemeinde, die Niederlegung und der Gelde jedoch nur, wenn es sich um Beträge von weniger als 500 Mark handelt;
11. die Beschlußfassung in den im § 16 Absatz 2 bezeichneten Angelegenheiten.
§ 16.
Der Bau- und Wohnungsdeputation liegt ob:
1. die Vorberatung und vorbereitende Beschlußfassung über alle Angelegenheiten, welche der Beschlußfassung des Magistrats oder beider städtischen Körperschaften unterliegen;
2. die Abnahme aller städtischen Hoch- oder Tiefbauten, einschl. der Ausbesserungsarbeiten;
3. die Begutachtung von zu erlassenden polizeilichen oder ordnungsrechtlichen Bestimmungen, welche das Bau- und Wohnungswesen betreffen;
4. die selbständige Beschlußfassung über alle Angelegenheiten, welche nicht vorstehend oder durch besondere Rechtsvorschriften der Beschlußfassung des Magistrats oder beider städtischen Körperschaften vorbehalten sind.
Die Bau- und Wohnungsdeputation hat jedoch in allen Angelegenheiten von besonderer Wichtigkeit, insbesondere wenn es sich um Abweichungen von bestehenden Verwaltungsvorschriften oder Einrichtungen oder um sonstige Fragen von grundsätzlicher Bedeutung handelt, die Beschlußfassung des Magistrats einzuholen, der seinerseits die Beschlußfassung der Stadtverordneten-Versammlung herbeiführt, wenn eine solche aus rechtlichen oder sachlichen Gründen für angezeigt erscheint.
Eine Bauabnahme gemäß Absatz 1 Ziffer 2 hat stattzufinden, sobald die aufgewandten Kosten mindestens 10 000 Mark betragen.
§ 18.
Der Stadtbaurat, sowie andere Beamte des Bau- und Wohnungsamtes können durch Beschluß der Bau- und Wohnungsdeputation mit der selbständigen Erledigung gewisser laufender Geschäfte beauftragt werden, soweit ihnen solche nicht bereits auf Grund von gesetzlichen Bestimmungen oder Anordnungen des Magistrats zugefallen.
Der Stadtbaurat ist der Vorgesetzte der übrigen Beamten und Angestellten des Bau- und Wohnungsamtes, soweit nicht im Einzelfalle vom Magistrat etwas anderes bestimmt ist. Ihm liegt die Beschaffung der für die Beschlußfassung der Bau- und Wohnungsdeputation erforderlichen Unterlagen und die Beaufsichtigung der Beamten, Angestellten und Arbeiter ob. Arbeiten und Lieferungen im Werte von weniger als 2000 Mark darf er selbständig vergeben.
Anderen Beamten und Angestellten des Bau- und Wohnungsamtes können innerhalb ihres Geschäftsbereiches durch Beschluß der Bau- und Wohnungsdeputation die gleichen Befugnisse verliehen werden.
Waldenburg, den 10. März 1920.
Der Magistrat. Dr. Erdmann.

gut geformtes Gesicht hatte einen gutmütigen und doch intelligenten Ausdruck; es war nur etwas gelblicher im Ton als das bronzefarbene Gesicht seines Herrn.

„Vergiß nicht Deinen warmen Ueberrock anzuziehen, Sarida, damit Du nicht frierst.“

Sarida zeigte lachend zum Fenster hinaus auf das Schneetreiben.

„Kalt und naß, Mynheer, aber Sarida friert nicht. Schön warme Kleider.“

„Nun gut, Du sollst auch nicht frieren, mein braver Sarida. Und vergiß nicht, was ich Dir gesagt habe: mit niemand hier über das sprechen, was in Sumatra gewesen ist. Wirst Du gefragt, antworte: Du: Ich weiß nicht.“

Sarida lachte, daß seine gesunden Zähne blühten.

„Ich weiß nicht, Mynheer. Sarida sagt nichts.“

„Gut. Ich weiß, daß ich Dir vertrauen kann. Nun mache Deine Sache gut und erwarte mich in Villa Frank.“

„Sarida wartet auf Mynheer.“

Befriedigt und überzeugt, daß Sarida sich eher die Zunge abbeißen würde, ehe er eine Frage beantwortete, die er nicht beantworten sollte, fuhr Heinz nun in dem kleinen Auto seines Vaters nach der Fabrik hinaus, die draußen vor der Stadt lag.

Dort angekommen, ließ er die beiden Prokuristen seines Vaters zu einer Besprechung in das Privatkontor bitten. Sie folgten seinem Ruf sofort, denn sie sahen in Heinz den neuen Chef der Firma.

Die beiden Herren hatten sorgenvolle Gesichter. Heinz begrüßte sie.

„Also, meine Herren, anschließend an unsere geschäftlichen Besprechungen in den letzten Tagen mache ich Ihnen heute die endgültige Mitteilung, daß die Firma Frank und Söhne weiter bestehen wird. Das nötige Kapital werde ich schon in den nächsten Tagen angewiesen bekommen; wir können dann sofort an die Regelung der schwebenden Angelegenheiten gehen.“

Die Gesichter der beiden Prokuristen hellten sich auf. Auch sie hatten sich in ihrer Existenz bedroht gesehen. Sie atmeten auf und drückten ihrem jungen Chef ihre Freude aus, daß der Konkurs der Firma verhütet werden konnte.

Heinz nickte ihnen ernst zu.

„Das ist mir selbst die größte Freude. Sie wissen ja am besten, daß ein großes Kapital nötig ist, um wieder freies Fahrwasser zu schaffen. Es bedarf fleißiger und angestrengter Arbeit, um die Firma wieder hoch zu bringen und vor ähnlichen Schwierigkeiten zu schützen.“

„Das wissen wir, Herr Frank, und an uns soll es nicht liegen, wenn wir nicht über diese Klippe hinwegkommen“, erwiderte Prokurist Brand, ein fleißiger, zuverlässiger Mann in den besten Jahren.

„Ich trete mein Amt als Chef der Firma

unter sehr ungünstigen Bedingungen an“, fuhr Heinz fort, „aber ich gehe trotzdem mit Lust und Liebe an die Arbeit. Und ich sehe als selbstverständlich voraus, daß Sie, sowie alle Beamte und Angestellte mich mit aller Kraft unterstützen. Es geht ja auch um Ihre eigene Existenz. Helfen Sie mir und vertrauen Sie mir! Ich glaube, Ihnen das Versprechen geben zu können, daß wir, wenn wir mutig und entschlossen an die Arbeit gehen, bald wieder auf der Höhe sind. Unsere Fabrik ist sehr leistungsfähig, unsere Arbeiter sind gut, und noch hat die Firma ihren alten Ruf nicht ganz verloren. Wir wollen ihn wieder zur höchsten Blüte bringen, zur höchsten Blüte, hoffe ich. Es wird jetzt sparsam gewirtschaftet werden. Dem Betriebe soll kein Kapital entzogen werden, soweit das irgend zu vermeiden ist. Wir bekommen so freie Bahn. Darf ich also auf Ihre Hilfe rechnen?“

Die beiden Herren ergriffen seine Hand und versprachen mit leuchtenden Augen, all ihre Kräfte dem guten Zwecke zu widmen.

Heinz drückte ihnen die Hand.

„Ich weiß von meinem Vater, daß Sie beide treu wie Gold sind und das Ihre getan haben, das Schlimmste abzuwenden. Dafür danke ich Ihnen. Es wäre mir ein tiefer Schmerz gewesen, wenn die Firma nicht zu retten gewesen wäre. Wir werden in den nächsten Tagen noch mancherlei Konferenzen halten müssen. Sobald ich orientiert bin, werde ich weitere Bestimmungen treffen.“

„Es soll geschehen, Herr Frank“, versicherte Brand in seiner ruhigen Art.

„Gut! Damit wir uns der Konkurrenz gegenüber siegreich behaupten können, muß ein frischer Zug in den Betrieb kommen. Vor allem müssen wir schlagende Neuheiten in unseren Teppichen und Möbelstoffen bringen. Ich stehe bereits in Unterhandlung mit einem talentvollen, tüchtigen Künstler, der in allen Stilen erfahren ist. Ich habe wundervolle Entwürfe von ihm gesehen. Den Mann holen wir uns. Er soll uns Muster entwerfen, mit denen wir die gesamte Konkurrenz schlagen werden.“

Die Augen des jungen Chefs sprühten vor Eifer und Schaffensdrang.

„Es ist erstaunlich, Herr Frank“, sagte der zweite Prokurist Brandt, „wie Sie gleich wieder mitten hinein springen in den Betrieb der Firma, nachdem Sie doch so lange Jahre abwesend waren.“

Ein Rächeln huschte über das Gesicht des jungen Chefs.

„Ich bin doch im Betriebe groß geworden und habe mich schon als Junge mehr um die Fabrik gekümmert als um meine Schulaufgaben. Daß ich trotzdem gut abschloß und mein Abiturium sehr fröhlich und gut bestand, lag nur an meiner glücklichen Begabung.“

(Fortsetzung folgt.)

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Nr. 62.

Waldenburg, den 12. März 1920.

Bd. XXXVII.

Eine fromme Püge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

Copyright by „Welt und Haus“ 1919.

Nachdruck verboten.

(A Fortsetzung.)

„Findest Du es da nicht sehr vornehm von ihm, daß er trotzdem für Dich und für mich sorgen will? Eigentlich bin ich doch nur seine Halbschwester.“

„Aber auch die Tochter seines Vaters. Und er hat Dich lieb.“

Als Frau Gertrud sich später zurückzog, um Briefe zu schreiben, begab sich Jutta in ihre Zimmer.

Es war ein reizendes Nestchen, das sie bewohnte, seit sie aus der Pension zurückgekehrt war. Da hatte der allezeit gütige Vater sie mit der neuen Ausstattung dieser Räume überrascht. Das Schlafzimmer war ganz in weiß und hellblau gehalten, reizend und lustig. Daneben ein nicht minder hübsches modernes Ankleidezimmer mit einem großen, spiegelbaren Spiegel und riesigen Schränken mit Schiebetüren. Das hübscheste aber war das an dieses grenzende Wohnzimmerchen im Holostil. Es hatte reizende Möbelchen mit drollig gezeichneten Bienen und Damastbezügen in grüner Farbe.

In diesem Zimmer warf sich Jutta in einen Sessel und stützte den Kopf in die Hand. Was sollte sie nun mit ihrer Zeit anfangen, bis man zu Tisch ging?

Sie war seit ihrer Rückkehr aus der Pension ein recht verwöhntes kleines Fräulein geworden, das seine Zeit ganz mit Vergnügungen und Gesellschaften ausfüllte. So war Jutta von einem Feste zum andern geeilt, hatte dazwischen vergnüglichen Sport getrieben und war bei alledem nicht dazu gekommen, sich einmal auf sich selbst zu besinnen. Sie war so völlig in diesem genussüchtigen Leben aufgegangen, daß sie nun, da die Trauer um den Vater diesem Leben Einhalt gebot, eine inhaltslose Leere in sich verspürte.

Sie seufzte jetzt auf, während sie die Fingerspitzen gegeneinander drückte.

„Mein Gott, ist das langweilig!“ dachte sie und gähnte ein wenig.

Dabei fiel ihr Blick auf ein Bildchen in einem entzückenden Holostrahmen, das ihr gegenüber in der Fensternische hing.

Sie sprang auf und trat dicht heran. Ein Frauenbildnis war's. Es hatte ihr so gut gefallen, als sie es eines Tages im Schreibstisch

ihres Vaters hatte liegen sehen. Sie hatte es sich von ihrem Vater erbeten, um es in ihr Holostrahmen zu hängen, weil es so gut hinein paßte.

Der Vater hatte es ihr erst nicht geben wollen.

„Ich habe es für Deinen Bruder Heinz verwahrt. Es ist das Bild seiner Mutter“, hatte er gesagt.

„Gib es mir nur, Papa! Ich hänge es in meinem Zimmer auf. Da ist es gut verwahrt. Wer weiß, ob mein Bruder je wieder heim kommt. Und ich will das Bildchen in Ehren halten. Es gefällt mir so gut!“

So hatte sie ihn gebeten. Da hatte er ihr das Bildchen gegeben und sie abermals ermahnt, es gut zu verwahren.

„Das also ist die Mutter meines Bruders, die er so geliebt hat. Sie sieht ganz anders aus als Mama, so ernst und still. Aber ein liebes Gesicht“, dachte sie.

Und sie sah lange in das feine, zarte Frauen- gesicht mit den großen, warmen Augen, über denen sich feingezogene dunkle Brauen wölbten.

„Es sind dieselben Augen, die Heinz hat; sie haben fast denselben Ausdruck. Ich werde ihn fragen, ob er das Bildchen haben will. Denn es ist ja für ihn bestimmt; es wird ihm Freude machen, es zu erhalten. Gleich heute werde ich ihn fragen, wenn er seinen Einzug gehalten hat.“

Mit diesem Entschluß warf sich Jutta wieder in den Sessel und knabberte Süßigkeiten aus einer Bonbonniere.

III. Der neue Herr.

Nachdem Heinz Frank seine Stiefmutter verlassen hatte, war er nach seinem Hotel gefahren und hatte seinem Diener Sarida Weisung gegeben, das Gepäck nach Villa Frank zu schaffen und sich dort ein Zimmer anweisen zu lassen.

„Du packst dort meine Sachen aus, Sarida, und richtest Dich auch selbst ein. Wir werden in Villa Frank bleiben.“

Sarida nickte.

„Sarida alles tun, Mynheer“, erwiderte er mit der niederländischen Anrede, die auf den Sunda-Inseln üblich ist.

Heinz nickte ihm lächelnd zu und musterte ihn. Sarida trug europäische Kleidung, eine Art Reiseanzug mit kurzen Beinkleidern und Samaschen und einer Mütze. Auf diese Kleidung war er stolz wie ein kleines Kind. Sein

Abänderung

der Ordnung über die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl im Kreise Waldburg vom 10. Dezember 1918 (Kreisblatt Stück 100) bzw. der Abänderung hierzu vom 5. April 1919 (Kreisblatt Stück 28) bzw. vom 9. Februar 1920 (Kreisblatt Stück 12).

4. Beschaffenheit des Brotes.

§ 11.

Roggenbrot darf nur in Stücken von 700 Gramm, 1000 Gramm, 1800 Gramm (ausgebacken) hergestellt werden. Für die Herstellung ist ein Zusatz von Streckungsmitteln erforderlich. Es müssen verwendet werden bis auf weiteres 45 Gewichtsteile Roggenmehl, 35 Gewichtsteile Weizenmehl, 20 Gewichtsteile Gerstentmehl und Weizenbackmehl. Das Brot darf erst 24 Stunden nach Fertigstellung verkauft werden und muß den Tag der Herstellung tragen.

§ 12.

Eine Zuzugung von Weizenmehl zu dem zur Bereitung des Brotes verwendeten Roggenmehle wird bis auf weiteres gestattet. Waldburg, den 10. März 1920.

Der komm. Landrat.

Kartoffelverkauf.

Auf die Kartoffelmarkte für die Zeit vom 15. bis 21. März 1920 werden infolge mangels der erforderlichen Kartoffelmengen im ganzen Stadtbezirk in den Mehlverkaufsstellen 500 Gramm Mehl oder 680 Gramm Brot in den Brotverkaufsstellen abgegeben.

Diesemigen Verbraucher, die für die Zeit vom 8. bis 14. März 1920 noch keine Kartoffeln erhalten haben, können gegen Abrechnung des genannten Wochenabschnittes im Stadtteil Waldburg im Schulkeller auf der Bäderstraße und im Stadtteil Alt-Wasser bei den Händlern Töpfer, Bergstraße, und Lätzl, Feldstraße, 5 Pfund Kartoffeln je Person in Empfang nehmen.

Außerdem können bei den Kaufleuten Peluschen und Aderbohlen in beliebigen Mengen angefordert werden, die diese wiederum beim städtischen Lebensmittelamt abholen wollen.

Waldburg, den 11. März 1920.

Städtisches Lebensmittelamt.

Schlesische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit.

Die Hinterbliebenen gefallener oder verstorbener und versichert gewesener Kriegsteilnehmer, die ihre Ansprüche noch nicht geltend gemacht haben, werden aufgefordert, die Anmeldung bis spätestens 9. April 1920 bei dem Landeshauptmann in Breslau II, Landeshaus, zu bewirken.

Die gelösten Anteilsscheine und eine ständesamtliche Sterbeurkunde (sog. Reichsformat) sind der Anmeldung beizufügen. Wird der versicherte Kriegsteilnehmer vermisst, so muß in Ermangelung der Sterbeurkunde eine beglaubigte Abschrift des amtsgerichtlichen Urteiles, das den Kriegsteilnehmer für tot erklärt, beigelegt werden.

Kriegssterbefälle, auf die schon Abschlagszahlungen gewährt wurden, brauchen nicht noch einmal angemeldet werden.

Waldburg, den 3. März 1920.

Der Magistrat.

Gemeinde Ober Waldburg.

Brot-, Brotzuzug- und Lebensmittelkarten.

Die Herren Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden ersucht, die neuen Brot-, Brotzuzug- und Lebensmittelkarten am Sonnabend den 13. März 1920, und zwar:

für Chausseestraße von 11-11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags,

für Kirchstraße von 11 $\frac{1}{2}$ -12 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags,

für Mittel-, Ritter- u. Albertstr. von 12 $\frac{1}{2}$ -1 Uhr nachmittags, im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen.

Ober Waldburg, 10. 3. 20.

Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Die Herren Hausbesitzer oder Stellvertreter werden ersucht, die ab 15. März geltenden Brotkarten

Sonnabend den 13. März 1920, vorm. von 9-1 Uhr, im Zimmer 4 hiesiger Verwaltung unter Angabe der Zahl der versorgungsberechtigten Personen abzuholen.

Die Ausgabe der Brotzuzugkarten Gruppe II erfolgt Montag den 15. März 1920, vorm. von 8-1 Uhr, gegen Vorlage einer Arbeitsbescheinigung.

Die Zuzugkarten für schwangere Frauen werden Sonnabend den 13. März 1920, nachm. von 4-6 Uhr, in der Säuglingsfürsorge (Turnhalle) abgegeben.

An Kinder werden vorgenannte Karten nicht verabsolgt.

Die Ausgabe der Zuzugsmarken und Spiritusmarken pro März 1920 für die Kinder im ersten Lebensjahre erfolgt

Dienstag den 16. März 1920, nachm. von 3-6 Uhr, im Zimmer 4 hiesiger Verwaltung. Altersausweis ist vorzulegen.

Betrifft Anmeldung von Dienenzucker.

Bis zum 18. März 1920 hat sich jeder Zucker, welcher Dienenzucker zu erhalten wünscht, in die Ortsliste, welche im Zimmer 4 aufgestellt wird, eintragen zu lassen. Ich weise darauf hin, daß etwa später eingehende Anmeldungen keinesfalls berücksichtigt werden können.

Dittersbach, 12. 3. 20.

Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf.

Fleisch-, Brot-, Brotzuzug- und Lebensmittelkarten-Ausgabe.

Die neuen Fleisch-, Brot-, Brotzuzug- und Lebensmittelkarten haben die Herren Hauswirte oder deren Stellvertreter am Sonnabend den 13. März 1920, und zwar Oberdorf von 8-9 Uhr, Mitteldorf von 9-10 Uhr und Niederdorf von 10-12 Uhr, im hiesigen Lebensmittelamt abzuholen und die üblichen Angaben über die Zahl der Versorgungsberechtigten zu machen.

Für den Ortsteil Hellhammer Grenze werden die Karten am selben Tage nachmittags 5 Uhr im Steiner'schen Gasthause abgegeben.

Die Verbraucher der Lebensmittelkarten haben das Anhängel dieser Karten bis spätestens Mittwoch den 17. März 1920 bei demjenigen Kleinhändler abzugeben, von welchem sie die Waren beziehen wollen.

Die Kleinhändler melden die Anzahl der eingegangenen Anhänger dieser Karten dem Kreislagerhaus in Neu Weißstein (Post Altwasser) schriftlich unter Beifügung der Anhänger (zu je 100 Stück gebündelt) bis 23. März 1920.

Nieder Hermsdorf, 12. 3. 20. Der Gemeindevorsteher.

Berliner Warenhaus

Adolf Jacobsohn.

Für Brautleute

komplette Küchen-Einrichtungen.

Moderne Küchen-Garnituren, 22 teilig,
Wasch-Service, — Tafel-Service,
Kaffee-Service, neueste Muster,
Emaille-Wasserkannen und -Eimer,
Emaille-Kochtöpfe und -Kasserolls,
Brotbüchsen in feiner Lackierung,
Fleischmühlen, Reibemühlen,
Kaffeemühlen, — Wirtschaftswagen,
vernickelte Platten mit Bolzen,
Wäschekörbe, — Wäscheleinen,
Holzwaren, — Bestecks,
Esslöffel, — Kaffeelöffel,
Aluminium-Geschirre,

Hochzeits-Geschenke

Alles in grosser, schöner Auswahl
zu sehr vorteilhaften Preisen!

Schwere Leiterwagen

zum Transport von Kartoffeln und Kohlen.

Bierservice. — Likörservice.

Ober Waldburg.

Verkauf von eingesalzenen Schnittbohnen und Sauerkraut.
Jeden Mittwoch oder Sonnabend findet im hiesigen Gisteller, vormittags von 10 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, ein Verkauf von eingesalzenen Schnittbohnen, das Pfund für 0,60 Mk., und Sauerkraut, das Pfund für 0,30 Mk., statt.

Ober Waldburg, 10. 3. 20.

Der Gemeindevorsteher.

Städtische Gewerbe- und Handelsschule

Waldburg in Schlesien, Mühlenstraße 29.

Das neue Schuljahr beginnt am 13. April 1920.

Anmeldungen für die Handelsabteilung nimmt noch entgegen

Die Vorsteherin.

Mieter-Schutz.

Kleines Auskunftsbuch für Mieterkreise von Direktor Abigt.
Preis mit Zuschlag 1.45 Mark.

Vorrätig: E. Meltzer's Buchhandlg. (G. Knorrn),
Waldburg i. Schl., Ring Nr. 14.

Eine gebrauchte Markise,

4 m lang, zu kaufen gesucht.

Edmund Muschiol,

Nieder Hermsdorf, vis-à-vis Schwestern-Schächte.

Vervielfältigungen aller Art



Für Weißstein

wird eine
zuverlässige Person
zum Austragen unserer Zeitung
gesucht.

Geschäftsstelle der
„Waldburger Zeitung“.

Der Kopp forderte von Deutschland Maschinen, technisches Material, Aufrichtung des russischen Transportwesens, und bot dafür im Namen der Sowjetregierung Bezahlung mit Gold und Platin, da die antikapitalistische Materiegerung auf die Aufspaltung von Edelmetall keinen Wert lege. Kopp gab zu, daß die vorhandenen, für Deutschland nötigen Rohstoffe in unerschöpflichen Gegenden von Sibirien, Turkestan und in Südrussland liegen. Der Abtransport durch Rußland wäre erst nach jahrelangen Bahnreparaturen möglich. Die deutschen Teilnehmer an der Aussprache erklärten daraufhin einstimmig, daß Deutschland maschinell noch nicht einmal die eigene Schwäche beheben, geschweige denn Rußland helfen könne. Gold und Platin seien für Deutschland schwebende Interessen. Alles in allem besteht daher infolge der Unerschöpflichkeit der nötigen Rohstoffe für die nächsten Jahre keine Möglichkeit eines deutsch-russischen Handels.

den Jahre keine Möglichkeit eines deutsch-russischen Handels.

Hungerkrawalle in München.

München, 12. März. In München, wo gestern die auf 2½ Pfund gestrichenen Brotkarten ausgegeben wurden, kam es nachmittags zu Hungerkrawallen, an denen sich namentlich Frauen und Kinder sowie Arbeitslose beteiligten. Sie zogen von Westend aus nach dem Marienplatz, wo sie die Volksgewehr durchbrachen und schreiend zum abgeheerten Rathaus vorrückten, aber schließlich zurückgedrängt wurden. Auch Überwinderungen, die zum Bürgermeisterei dringen wollten, wurde der Zutritt verweigert, und die Demonstranten schließlich durch Reichswehr und Volksgewehr zerstreut.

Eine Rede des Generals Groener.

Stuttgart, 12. März. Hier hielt General Groener auf Einladung der Frauenvereine vom Roten Kreuz eine Rede über Politik und Kriegführung. Er führte aus, daß uns im Kriege ein Bismarck gefehlt habe und daß wir dem politischen Genie Englands ebenso unterlegen sind wie Napoleon.

Wettervorhersage für den 13. März:

Veränderlich, windig, kalt, streichweise Niederschläge.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: D. Mühl, für Kasse und Inserate: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Partiwarenhaus am Sonnenplatz.

Eingang von Waren aller Art.

Ausklopfer in Weide, Leder und Rohr.
Backformen in Blech, Zink, rund und lang.
Spazierstöcke für Damen u. Herren.
Briefkasten, Brotbüchsen, Sand - Seife - Soda.

Ein Posten Damen-Strümpfe und Herren-Socken

sehr preiswert!

Geld

erhalten heute jeden Standes; Geschäftsleute, Gastwirte überhaupt jede Privatperson, welche Betriebskapital, Hypotheken und jedes andere Darlehen suchen, wollen sich vertrauensvoll an unseren Herrn

Hauptvertreter Curt Symnik & Co.

in Weichstein, Hauptstraße 116, wenden. Um zu vermeiden, daß unser Institut mit unreellen Elementen verwechselt wird, haben wir in großzügiger Weise das geldsuchende Publikum in dieser Art gesichert, indem wir einem jeden Geldsuchenden einen

Prämienchein von Mk. 3000 übergeben. Diese Summe von

Mk. 3000.—

erhält ein jeder Antragsteller bei nichtzustandekommender Auszahlung seinen gewünschten gesicherten Kredits.

gez.: **P. H. Lamm & Co.,**

Hauptvertretung Weichstein i. Schl., Hauptstraße 116, Inh. Curt Symnik & Co., Annoncen-Expedition.

Büroanfragen:

Offene Stellen

Buchhalter,

durchaus bilanzfähig, zur Einrichtung und Fortführung der Bücher, sowie Erledigung der Korrespondenz sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Dienstantritts umgehend, spätestens bis 25. d. Mts., erbeten an

Gemeinnützige Baugesellschaft Dittersbach m. b. H. (Amtshaus).

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, für Ostern gesucht.

Herrmann Schmidt, Bäckermeister, Zellhammer Grenze Nr. 4.

Ein 14-jähriges Mädchen für bald gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stubenmädchen

nicht unter 18 Jahren, zum 1. April gesucht.

Franz Elfriede Hoehn, Waldenburg, Friedländer Str. 4.

Bedienungsfrau

für bald gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte

Verkäuferin

nicht unter 18 Jahren findet dauernde Stellung bei

A. Hoehn,

Modewarenhandlung, Waldenburg, Friedländer Str. 4.

Eintritt per 1. oder 15. April.

Gebrauchtes, gut erhaltenes **Kinder-Kloppstühlchen**

zu kaufen gesucht. Gartenstraße 4, I.

Hausmädchen,

ehrig und kräftig, bereits gedient, nicht unter 18 Jahr, bei guter Koch- und gutem Bohn zum 1. April gesucht. Offerten mit Gehaltsforderung an

Carl Singer, Buchhandlung,

Börschenbroda i. Sa.

Piano

oder

Stutzflügel

mögl. gut. Fabrik gegen sofortige Kasse gesucht. Offerten m. Preis und Beschreibung unter M. U. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Planino

suche ich zu kaufen und erbitte Angebote unter J. P. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Posten gebrauchter

Pflastersteine

wird zu kaufen gesucht. Es erbitte Offerten mit Preis die Porzellanfabrik

Carl Krister,

Waldenburg i. Schl.

Achtung!

Grundstück in Ober Lammhamm zu kaufen oder pachten gesucht, evtl. auch Wohnung zu mieten gesucht, wo sich Werkstatt einrichten ließe. Offerten unter O. T. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Achtung!

Bestellungen auf Holzwaren und Ersatzteile, wie Grasenfenster, gerade und gebogen, Getreidebesenwände mit und ohne Korb, Sägebügel jede Länge, Dachleitern u. Holzgeräten nehme entgegen. Holzgeräten halte auf Lager.

F. Schubert,

Schönau bei Landeck.

A. Geyer's Tanzunterricht

beginnt Montag den 29. d. Mts., abends 7½ Uhr, im Saale der „Gorkauer Bierhalle“.

Anmeldungen erbitte in der Wohnung.

(Auch alle modernen Tänze werden gründlich gelehrt.)

Tanzlehrer A. Geyer und Frau,

Teleph. 1080. Waldenburg, Gartenstr. 8a. Teleph. 1080.

Landwirte verkauft Eure Wolle nicht vorzeitig!

Am 15. Juli ist die Wollversteigerung in Breslau. Anfragen und Anmeldungen an die Deutsche Wollgesellschaft Berlin, Marktgrafenstraße 77.

Dame,

durchaus vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine, sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen u. Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Dienstantritts sofort, spätestens bis 25. März, erbeten an

Gemeinnützige Baugesellschaft Dittersbach m. b. H. (Amtshaus).

Schönschrift
Buchführung
Handels-Korrespondenz

Brieflich sicherer wie mündlich!

Gründliche Ausbildung

durch die

Bücher-Revisoren-Ges.

Hoepfner & Schreck,

Breslau 10, Kaderstr. 17.

Keine Handels-Schule!!!

Reichsverband deutsch. Bergbauangestellter.

Sonnabend den 13. März c., abends 6 Uhr:

Bersammlung im „Rouradischacht“.

Wegen wichtigen Besprechungen über die bevorstehenden Wahlen zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein Reußendorf,

Sonnabend den 13. März c.

findet im Speer'schen Gasthof das

24. Stiftungsfest

statt, bestehend aus

Turnen, Theater und Tanz.

Kasseneröffnung 5½ Uhr, Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Damenhüte

werden zum
Umformen und Modernisieren
nach neuesten Formen angenommen.

Gleichzeitig empfehle für Putzmacherinnen
mein reich sortiertes Lager in

**Strohborten, Blumen,
Reihern und Sportbändern**
sowie sämtliche Zutaten.

Große Auswahl in
Trauer - Hüten und -Schleiern.

W. Rahmer,
Waldenburg, Friedländer Straße
Nr. 28/29.

Zur Konfirmation und Kommunion

empfiehlt:

Gesangbücher, Gebet- u. Erbauungsbücher,
Rosenkränze, Medaillen, passende Jugend-
schriften, Andenkenbilder, Schmuck- und
Handschuhschäbchen, sowie Gratulationskarten
in großer Auswahl.

Früher Hollnagel's Buchhandlung,
Weinrich-(Charlottenbrunner) Str. 16.
Fernsprecher Nr. 1035.

**Union-
Theater**

Freitag bis Montag!

Nur 4 Tage!

Verlängerung unmöglich!!!

Das große
Monumentalwerk der Filmlust:

**Die Pest
in Florenz!**

7 lange Akte!

Wackernde Handlung! Brächtige Bilder!

Gespielt von

mit ersten Künstlern!

Dazu extra passende Musik!

Sonabend den 13. März, nachmittags:

Kinder-Vorstellung!

Wohltätigkeits-Aufführung in Dittersbach,

veranstaltet von Schülern der Dittersbacher Schulen,

zum Besten der Waldheilstätte für lungenkranke Kinder
unserer Gemeinde:

Montag den 15. März im Saale d. „Försterhauses“,
pünktlich 8 Uhr abends,

Mittwoch den 17. März im „Ziebau-Saale“,
pünktlich 8 Uhr abends.

Preise der Plätze: 1. Platz 3.— Mk., 2. Platz 2.— Mk.
Karten werden durch die Kinder angeboten.
Der Ortsausschuß.

Orient-Theater.

Nur Freitag bis Montag:

Der grosse Original-Amerikanische
Ausstattungs-Monumental-Film:

**„Judith
von Bethulien“**
in 5 Riesen-Akten.

Blendende Ausstattung! Stillechte Dekorationen!
Spannendste Handlung! Erstklassige Darstellung!
Massen - Aufgebot von Statisten!
Ueberraschend schöne Bild-Effekte!

Ferner:

Humorsprühend ist:

**„Was den Männern
gefällt!“**

Pikantes Lustspiel in 3 Doppel-Akten.

Bitte die Nachmittagsvorstellung zu beachten.

Anfang Wochentags 6 Uhr.

Anfang Sonntags 3 1/2 Uhr.

Sichtspielhaus „Bergland“,
Waldenburg-Neustadt.

Freitag bis Montag:

Gesangsfilm!

Bist du's, lachendes Glück?

Ein Künstlerroman in fünf Doppelakten.

Hauptrolle der große Wiener Komponist

Franz Lehár.

Musik aus dessen sämtlichen Operetten.

Gesungen von der bekannten u. allgemein beliebten
Konzert- u. Liedersängerin Fräulein Marg. Runge.

Zweiter Teil:

Dein Name ist Weib.

Ein Artistenroman mit spannenden Sensationen.

Sonntag:

Große Kindervorstellung.

Wohltätigkeits-Aufführung

(S.-D.) Nieder Herrmsdorf.
Sonntag den 14. März
im Gasthof „zur Friedenshoff-
nung“:

**Tanzfränzchen
mit Rappenfest.**

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Vormittags 9 1/2 Uhr:

Berammlung
im Vereinslokal.

Stadttheater
in Waldenburg.

Sonntag den 14. März 1920:

Doppel-Vorstellung!

Nachmittags 3 Uhr:

Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten.

Musik von Franz Schubert.

Abends 7 1/2 Uhr:

Franz Lehár's bestes Werk:

„Eva“,
das Fabrikmädel.

Operette in 3 Akten.

Tanzinstitut

von

M. Wachsmann

lehrt gründlich und schnell
sämtliche
modernen Tänze

der Gegenwart. Einzelun-
terricht zu jeder Zeit, auch
Sonntags. Auswärtige wer-
den auf das schnellste aus-
gebildet.

Der nächste

Anfängerkursus

beginnt Anfang April.

Anmeldungen nimmt ent-
gegen

M. Wachsmann,

Belehrer der Tanzkunst,

Waldenburg, Ring 23,

1. Etage.

3-400 Zentner

gelbe Kohlrüben
hat abzugeben

Hermann Liehr,

Reichenbach in Schlesien.

Eine Schmidt'sche gut erhaltene
Waschmaschine, sowie eine
Vorwärmanne zu verkaufen

Quenstraße 1, II. r.

Ein neues, blaues Kosidm
für mittlere Figur preiswert zu
verkaufen bei

Andrys, Schaefstr. 15, part.

Gut gebautes

Hausgrundstück

geeignet zu Beamtenwohnungen,
zu kaufen gesucht. Offerten mit

Preisangabe erbeten von der

Porzellanfabrik

Carl Krister,
Waldenburg i. Schl.

Waldenburg.

Suche meine 5-Zimmer-

Wohnung mit moderner

3-Zimmer-Wohnung zu

tauschen. Auskunft durch die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.